

Inhalt

Vorwort des Trägers

1. Wer wir sind

- 1.1. Der Träger
- 1.2. Die Mitarbeitenden
- 1.3. Der Kita-Beirat
- 1.4. Die Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde

2. Was Sie über die Organisation unserer Kindertagesstätte wissen sollten

- 2.1. Die Gruppen
- 2.2. Die Öffnungszeiten
- 2.3. Die Voranmeldung
- 2.4. Die Aufnahme der Kinder

3. Wo wir arbeiten

- 3.1. Die Lage der Kindertagesstätte
- 3.2. Die Geschichte der Einrichtung
- 3.3. Das Konzept des Gebäudes und Außengeländes

4. Wie wir arbeiten

- 4.1. Die Situation von Kindern heute
- 4.2. Auftrag und Grundlagen unserer Arbeit
- 4.3. Ganzheitliche Formen des Lernens - Kinder gestalten ihre eigene Entwicklung
- 4.4. Beobachtung und Entwicklungsdokumentation
- 4.5. Partizipation – Beteiligung macht stark
- 4.6. Religionspädagogik – Mit Gott groß werden

4.7. Sprache – der Schlüssel zur Welt

4.8. Kinderschutz

5. Das Kita-Jahr

5.1. Wir lernen uns kennen - Kinder entdecken die Kindertagesstätte

5.2. Miteinander groß werden - unsere Kita-Gemeinschaft im Alltag

5.3. Übergänge gestalten - Abschied und Loslassen

6. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

6.1. Familienergänzung - Unterstützung – Begleitung

6.2. Möglichkeiten der Begegnung für Eltern

6.3. Die Fachkräfte unterstützen die Eltern

6.4. Die Eltern unterstützen die Fachkräfte

6.5. Elternbeteiligung

7. Wir sind ein Teil des Ganzen

7.1. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

7.2. Öffentlichkeitsarbeit der Kita

8. Regeln für unsere Gemeinschaft

8.1. Regeln im Alltag

8.2. Allgemeine Benutzungsregelungen

Nachwort des Kirchenvorstandes St. Wilhadi

Vorwort des Trägers

Ev.-luth. Kindertagesstättenverband Stade



„Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt...“

Psalm 91,1

Die Kindertagesstätte St. Wilhadi gehört als eine von insgesamt 13 Kindertageseinrichtungen und einer Großtagespflegestelle des Kirchenkreises Stade dem Ev.-luth. Kindertagesstättenverband Stade an.

Den Vorstand des Verbandes bilden die gewählten Vertreter und Vertreterinnen der beteiligten Kirchengemeinden. Beraten werden sie bei ihrer Arbeit von einer pädagogischen und einer betriebswirtschaftlichen Geschäftsführung.

Unsere wichtigsten Aufgaben sehen wir darin, gemeinsame Ziele zu erarbeiten, die Qualitätsstandards in jeder Kindertagesstätte weiter zu entwickeln, den fachlichen Austausch zu fördern und die Einrichtungen in ihrer Individualität zu stärken.

Mit dieser Konzeption möchten wir Ihnen eine inhaltliche Einführung in die Arbeit der Kindertagesstätte St. Wilhadi - geben. Sie ist in einem intensiven Prozess vom Team der Kindertagesstätte in Zusammenarbeit mit dem Kirchenvorstand erarbeitet worden und dient als verbindliche Grundlage zur Erfüllung des pädagogischen Auftrages.

Die Konzeption soll dazu beitragen, die Kindertagesstätte zu einem Ort werden zu lassen, an dem sich jedes Kind mit all seinen Begabungen und Eigenschaften entfalten kann, dabei individuell und Familien unterstützend gefördert und wertgeschätzt wird.

Ihr Kindertagesstättenverband

Vorsitzender: Pastor Olaf Prigge

1. Wer wir sind

1.1. Der Träger

Träger der Kindertagesstätte ist der Ev.-luth. Kindertagesstättenverband Stade.

Im Kindertagesstättenverband sind die Kirchengemeinden Mitglied, in deren Bereich eine Kindertageseinrichtung liegt.

Die Kirchengemeinden begleiten ihre Einrichtungen inhaltlich und stellen eine/n Vertreter/in für den Vorstand des Kindertagesstättenverbandes.

Der Kindertagesstättenverband hat mit der Führung der Einrichtungen eine Pädagogische und eine Betriebswirtschaftliche Geschäftsführung beauftragt.

Unsere Kindertagesstätte ist Teil der Kirchengemeinde St. Wilhadi.

Der Kirchenvorstand wählt zwei Ansprechpartner/innen für die Kindertagesstätte.

Sie bilden den Kita-Ausschuss des Kirchenvorstandes und befassen sich mit allen die Kindertagesstätte betreffenden Fragen. Sie vertreten den Kirchenvorstand auch bei Veranstaltungen und in Gremien, die mit der Kindertagesstätte zu tun haben (z.B. im Kindertagesstättenbeirat und im Kindertagesstättenverband).

Die für die Kindertagesstätte zuständigen Ausschussmitglieder beraten den Kirchenvorstand in Kindertagesstätten-Fragen zusammen mit der Leiterin.

Der/Die für die Kindertagesstätte zuständige Pastor/in der Kirchengemeinde begleitet die Mitarbeitenden in ihrer Arbeit. Seine/Ihre Funktion ist theologisch-beratender und seelsorgerlicher Natur.

1.2. Die Mitarbeitenden

In jeder Gruppe der Kindertagesstätte arbeiten immer mindestens zwei pädagogische Fachkräfte, in der Regel sind es Erzieher/innen.

In der Krippengruppe unterstützt eine dritte Kraft (Sozialassistent/in, Kinderpfleger/in oder Erzieherin) das Gruppenteam.

Für die Reinigung und Pflege des Hauses und die hauswirtschaftliche Arbeit sind Raumpflegerinnen beschäftigt.

Die Gartenpflege wird von einem übergemeindlich angestellten Gärtner versehen.

Unsere Kindertagesstätte bildet in Zusammenarbeit mit den umliegenden Fachschulen sowohl Erzieher/innen als auch Sozialassistenten/innen aus.

Ein Aushang im Eingangsbereich der Kindertagesstätte informiert mit Fotos und Namen über Berufsausbildung und Zuständigkeiten des Teams.

Alle Mitarbeitenden werden angeleitet, beaufsichtigt und weitergebildet von der Leitung der Einrichtung.

Für die Planung, den Austausch und die Reflexion der pädagogischen Arbeit sowie andere Aufgaben, die außerhalb der Betreuungszeiten wahrgenommen

werden müssen (z.B. Elterngespräche, Zusammenarbeit mit anderen Institutionen), erhalten die pädagogischen Fachkräfte wöchentliche Vorbereitungszeit. Zu dieser Zeit gehört auch die Dienstbesprechung aller pädagogischen Fachkräfte. Sie dient neben der Planung und dem Fachaustausch auch der gegenseitigen Unterstützung und Teamstärkung. Das Team hat insgesamt vier Studientage im Jahr, die in der Regel im Anschluss an die Ferienschießung im Sommer sowie im Anschluss an die Weihnachtsschießzeit liegen. Drei Studientage der Kindertagesstätte dienen den Mitarbeitenden zur Reflexion und Planung der pädagogischen Arbeit, zur vertieften Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Themen, zur Konzeptionsfortschreibung und zur Teamentwicklung. Ein Studientag ist für die Qualitätsentwicklung und -sicherung vorgesehen.

Die Mitarbeitenden nehmen zusätzlich regelmäßig an Arbeitsgemeinschaften und Fortbildungen teil.

1.3. Der Kita-Beirat

Für die Arbeit der Kindertagesstätte ist ein gutes Zusammenwirken des Trägers, der pädagogischen Fachkräfte und der Erziehungsberechtigten sehr wichtig.

Um diese Zusammenarbeit zu fördern, gibt es den Kita-Beirat.

Er setzt sich zusammen, aus den beiden Abgeordneten des Kirchenvorstandes im Trägerverband sowie der pädagogischen und der betriebswirtschaftlichen Geschäftsführung des Kindertagesstättenverbandes (Trägervertretung), den Elternvertretenden der Gruppen, der Leitung und ihrer Stellvertretung, sowie zwei weiteren Vertretenden der Fachkräfte.

Bildung und Aufgaben des Beirates sind in den Beiratsrichtlinien geregelt.

1.4. Die Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde

Neben den verschiedenen Leitungs- und Beteiligungsgremien ist uns auch eine enge inhaltliche Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde St. Wilhadi sehr wichtig. Den Familien unserer Kita möchten wir so einen Zugang zur Kirchengemeinde ermöglichen, die ein Hineinwachsen in die vielfältigen Angebote und Möglichkeiten des Gemeindelebens erleichtern.

Um diese zu fördern und zu sichern ist die Leitung einmal monatlich in die Dienstbesprechung der Kirchengemeinde eingebunden, wo alle hauptamtlichen Mitarbeitenden ihre Zusammenarbeit koordinieren. Zusätzlich gibt es regelmäßige Besprechungen zwischen der Leitung und der/dem für die Kita zuständigen Pastorin.

Ein Kita-Ausschuss des Kirchenvorstandes unterstützt die Einrichtung ebenfalls inhaltlich.

Diese Besprechungen nutzen wir, um Ziele und Methoden der Zusammenarbeit miteinander zu entwickeln und abzustimmen.

Die/der Pastor/in besucht unsere Kita regelmäßig so Kontakte zu den Kindern knüpfen und Anteil am pädagogischen Geschehen in unserem Haus haben.

Wir planen und gestalten gemeinsam Familiengottesdienste und Kinderandachten und beteiligen uns an Gemeindeveranstaltungen.

Unser Team wird bei Bedarf von der/dem Pastor/in seelsorgerlich und theologisch begleitet und beraten. Dies geschieht im Rahmen von Studentagen, in Gesprächen oder Dienstbesprechungen.

2. Was Sie über die Organisation unserer Kindertagesstätte wissen sollten

2.1. Unsere Gruppen

Die Kindertagesstätte St. Wilhadi betreut bis zu 85 Kinder im Alter von null bis sechs Jahren.

Folgende Gruppen bieten wir an:

Im **Elementarbereich** (3-6 jährige Kinder):

- 1 Vormittagsgruppe mit 25 Kindern
- 1 Nachmittagsgruppe mit 20 Kindern
- 1 Ganztagsgruppe mit 25 Kindern

Krippenbereich (0-3 jährige Kinder):

- 1 Ganztagsgruppe mit bis zu 15 Kindern.

2.2. Unsere Öffnungszeiten

Die Kindertagesstätte ist geöffnet von Montag bis Freitag in der Zeit von 07.30 - 17.30 Uhr.

Diese Zeiten sind gegliedert in Kernbetreuungszeiten

- von 08.00 Uhr bis 12.00 Uhr (vormittags)
- von 13.30 Uhr bis 17.30 Uhr (nachmittags)
- von 08.00 Uhr bis 16.00 Uhr (ganztags)

sowie flexible Öffnungszeiten

- | | |
|------------------|--|
| Frühbetreuung | 07.30 Uhr bis 08.00 Uhr |
| Mittagsbetreuung | 12.00 Uhr bis 12.30 Uhr ohne Mittagessen |
| Mittagsbetreuung | 12.30 bis 13.30 Uhr mit Mittagessen |
| Spätbetreuung | 16.00-17.30 Uhr (Ganztagsgruppen) |

Die flexiblen Zeiten können halbstundenweise zur Kernbetreuungszeit dazu gebucht werden.

Für die Kinder in der Mittagsbetreuung wird ein warmes Essen angeboten. Das warme Essen wird von der Qualifizierungsküche Stade bezogen.

2.3. Die Voranmeldung

Die Voranmeldung eines Kindes kann ab der Geburt erfolgen. Sie muss schriftlich durch eine/n Personensorgeberechtigte/n bei der Leitung vorgenommen werden.

2.4. Die Aufnahme der Kinder

Über die Aufnahme der Kinder entscheidet die Leitung der Kindertagesstätte mit dem Aufnahmeausschuss nach einem Punktesystem mit sozialen Kriterien gemäß den gesetzlichen Vorgaben in Absprache mit dem Aufnahmeausschuss.

Sie informiert den Träger regelmäßig über den gemeldeten Bedarf (Warteliste).

Die Änderung des Punktesystems erfolgt im Benehmen mit dem Kita-Beirat nach Beschluss des Trägers.

Über die Aufnahmekriterien informiert ein Brief, den alle Eltern bei der Voranmeldung ihres Kindes erhalten.

3. Wo wir arbeiten

3.1. Die Lage der Kindertagesstätte

Die Kindertagesstätte St. Wilhadi liegt in einem dicht besiedelten Wohngebiet am Stadtrand und in unmittelbarer Nachbarschaft zum „Gemeindehaus Streuheidenweg“ der Kirchengemeinde St. Wilhadi.

Die Siedlung besteht zu einem großen Teil aus Reihenhäusern und aus einigen großen Mietshäusern. Zum Einzugsgebiet gehört auch das Wohngebiet „Ottenbeck“ jenseits der B73 sowie zunehmend das gesamte Stadtgebiet Stade.

Daraus ergibt sich für unsere Kindertagesstätte ein Spannungsfeld zwischen Familien mit sehr unterschiedlichen Lebens- und Wohnbedingungen sowie kulturellen und religiösen Hintergründen.

3.2. Geschichte der Einrichtung

Im Spätsommer 1986 beauftragte die Stadt Stade den Architekten Dipl.-Ing. Ralph Dölitsch mit der Planung eines zweizügigen Kindergartens auf dem Gelände an der Lilienthalstraße, das sie zu diesem Zweck von der Kirchengemeinde St. Wilhadi gekauft hatte.

Im Mai 1988 wurde der Kindergarten fertig gestellt und der ev.-luth. Kirchengemeinde St. Wilhadi in Trägerschaft übergeben.

Damit erfüllte sich der letzte und nicht unwichtigste Teil eines über Jahrzehnte gehegten Wunsches der Kirchengemeinde, im Wohngebiet „Am

Schwabensee" ein Gemeindezentrum mit Pfarrhaus und Kindergarten zu unterhalten.

Am 14. Juni 1988 wurde der „Ev.-luth. Kindergarten St. Wilhadi“ offiziell eingeweiht und 23 Jahre erfolgreich in Trägerschaft der Kirchengemeinde geführt.

Zum 01.08. 2011 trat die Kirchengemeinde dem neu gegründeten ev.-luth. Kindertagesstättenverband Stade bei und gab die Personalträgerschaft und die organisatorische und betriebswirtschaftliche Verantwortung an diesen Verband ab.

Im Oktober 2012 begann die Stadt Stade das Gebäude um einen Anbau zu erweitern und im September 2013 konnte die Krippengruppe eröffnet werden. Mit dieser Erweiterung erfolgte auch eine Umstrukturierung der bestehenden Elementargruppen, um dem veränderten Bedarf von Eltern gerecht zu werden. Aus dem „Kindergarten St. Wilhadi“ wurde die „Kindertagesstätte St. Wilhadi“.

3.3. Konzept des Gebäudes und des Außengeländes

Mit der Gestaltung des Gebäudes wurden bereits viele Gedanken zu der zukünftigen inhaltlichen Arbeit aufgegriffen und gestalterisch umgesetzt. So entspricht die Gebäudegrundform (Altbau) der eines Kreuzes, die auf den kirchlichen Träger hinweist und die gleichzeitig Sonne und Licht optimal in die Räume fallen lässt.

Mit seinem tief heruntergezogenen Dach vermittelt unser Gebäude ein Gefühl von Geborgenheit und wirkt durch seine vielen Ecken und Winkel äußerlich anheimelnd. Auch innen bietet das Haus viele Rückzugsmöglichkeiten in den Kuschelecken, Rollenspielbereichen etc., gleichzeitig geben die hohen Decken den Räumen Platz und Weite.

Im Mittelpunkt befindet sich die **Eingangshalle**, die hoch und weit als Versammlungsort unserer Kita-Gemeinschaft Raum gibt. Das verglaste Dach ermöglicht uns im wahrsten Sinne des Wortes den Blick in den Himmel. Dort treffen sich unsere Gruppen zu den Wochenkreisen und regelmäßig auch Eltern mit uns zu Andachten.

Im Alltag bieten dort gemütliche Sitzecken Platz, um Bilderbücher zu betrachten. Wechselnde Materialien geben Impulse zum gruppenübergreifenden Bauen und Spielen.

Jede **Gruppe** haben wir in verschiedene Bereiche eingeteilt, die das kreative, konstruktive oder soziale Spiel anregen, in denen die Kinder auch essen und sich ausruhen können.

Mit dem eigenen Garderobenraum, in dem die Sachen der Kinder aufbewahrt sind, sowie dem eigenen Waschraum kann jede Gruppe ihren Tagesablauf nach den Bedürfnissen der Kinder ungestört gestalten.

Mit dem Neubau erhielt die Ganztagsgruppe in ihrem neuen Waschraum einen Wickeltisch für die Elementarkinder, die noch nicht selbständig auf die Toilette gehen können.

Ganztagskinder im Elementarbereich nutzen unseren kleinen **Stillerraum** zum Schlafen, wenn sie dies möchten.

Ansonsten dient uns dieser Raum für Angebote mit Kleingruppen, die ungestört sein wollen.

Der **Bewegungsraum** bietet unseren Kindern viele Möglichkeiten zum Toben, Rennen, Klettern etc. ohne damit andere Kinder in der Konzentration zu stören.

Jede Gruppe hat feste Zeiten, in denen sie den Raum für sich hat. In den restlichen Zeiten spielen die Kinder der Elementargruppen dort gruppenübergreifend während der Freispielzeit.

Die **Krippengruppe** hat neben ihrem großzügigen Gruppenraum einen flexibel nutzbaren Ruheraum, in dem unsere Kleinsten u.a. schlafen können. Ein großer Waschraum mit Wickelbereich, Duschwanne zum Planschen und Matschen, Toiletten und Waschrinnen, die den unterschiedlichen Körpergrößen der Kinder angepasst sind, erweitern die Erfahrungswelt unserer Jüngsten.

Auch im **Außenspielgelände der Krippe** haben wir den besonderen Bedürfnissen der Kleinkinder mit einem eigenen, beschützenden Krippenspielbereich und kleinkindgerechten Spielgeräten Rechnung getragen. Er ist mit einem niedrigen Holzzaun vom großen Kita-Spielplatz abgeteilt. Mit dem Tor haben wir eine Verbindung zum großen Spielplatz geschaffen, die zu gegenseitigen Besuchen einlädt.

Der Rutsch- und Rodelhügel gibt unserem **großen Spielgelände** eine zusätzliche Dimension.

Das Gartenhäuschen, als „Miniatur“ der Kindertagesstätte gebaut, bietet viel Platz für Spielmaterial und Gartengeräte.

Die beim Bau gefundenen großen Steine wurden zu einer kleinen Gruppe zusammengestellt, die von den Kindern als Spiel- und Klettermöglichkeit genutzt wird.

Unter der überdachten Spielfläche finden unsere Kinder Schutz vor Sonne und Regen.

Dem Element Wasser wurde am Eckpunkt der Überdachung vor den Elementargruppen Raum geschaffen. Hier läuft das Wasser aus den Regentraufen in einen, mit Feldsteinen gefüllten, niedrigen „Brunnen“, der mit Sitzbänken zu Beobachtungen, zur Besinnung und zu Wasserexperimenten einlädt.

Ein von Vätern gebauter Fühlweg fordert ebenso zur sinnlichen Erkundung auf, wie verschiedene Naturmaterialien (Baumstämme, Holzklötze, Rindenmulch, Steine) im Gelände.

Mit der gemeinsamen Pflege unseres Gemüsegärtchens sensibilisieren wir die Kinder für Vorgänge und Zusammenhänge in der Natur und fördern ihr Verantwortungsbewusstsein für unsere Umwelt

4. Wie wir arbeiten

4.1. Die Situation von Kindern heute und daraus entstehende Aufgaben der Kita

Unsere Gesellschaft ist heute von unterschiedlichsten kulturellen, sozialen und religiösen Familienstrukturen geprägt.

Das macht für uns eine Erziehung zu Toleranz und Akzeptanz gegenüber verschiedensten Lebensentwürfen besonders wichtig, um ein friedliches Zusammenleben in der Zukunft zu fördern.

Gleichzeitig verändert sich das Alltagsleben von Familien, aber auch das der Gesellschaft insgesamt, deutlich. Lebensumstände und -orte sind weniger vorhersagbar und stabil, die Eindrücke und Einflüsse auf die Menschen nehmen zu, unser Wissen veraltet immer schneller.

Kinder sind in dieser komplexen, schnell veränderlichen Welt mit hohen Erwartungshaltungen konfrontiert. Sie müssen mehr denn je lernen, den eigenen Fähigkeiten und Kräften zu vertrauen, Überforderungen Grenzen zu setzen, Informationen und Wahrnehmungen zu filtern und Stress stand zu halten.

Wir sorgen dafür, dass die Kinder positive Selbstfürsorgekonzepte entwickeln können und schaffen ein ermutigendes Umfeld für die Entwicklung emotional starker und sozial kompetenter Persönlichkeiten.

Innerhalb des Familiengefüges steht, mit zunehmender Berufstätigkeit beider Elternteile, häufig wenig gemeinsame Zeit einem vielfältigen Freizeitangebot gegenüber. Nicht selten sind neben der Kita weitere Personen (Großeltern, Tagespflege, ...) in die Betreuung der Kinder eingebunden.

Digitale Medien, oft beengte Wohnverhältnisse und ein straffer Tagesablauf führen zu Einschränkungen des unbeobachteten, phantasievollen und von Erwachsenen ungeformten Spiels bei Kindern.

Wir achten darauf, dass Kinder in unserer Kita Raum zum selbstbestimmten, zweckfreiem Spiel haben, ihre Bindungsfähigkeit entwickeln können und fördern bewusst ihre Selbstbildungsprozesse.

4.2. Auftrag und Grundlagen unserer Arbeit

Wir als evangelisch-lutherische Kindertagesstätte St. Wilhadi verstehen uns als familienbegleitende und -ergänzende Einrichtung zur Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern gemäß dem niedersächsischen Kindertagesstätten-gesetz.

Unsere Arbeit orientiert sich an den gesetzlichen Vorgaben und an modernen wissenschaftlichen Erkenntnissen.

Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist ein christliches Menschen- und Weltbild.

Wir glauben, dass jeder Mensch, ungeachtet seiner Herkunft, seiner Religion, seiner Fähigkeiten und seines Aussehens, ein von Gott geliebtes Geschöpf ist.

Wir üben uns darin Kinder, Eltern und Mitarbeitende in dieser Weise mit Gottes Augen zu sehen und seine Liebe erfahrbar zu machen.

Wir gehen davon aus, dass jedes Kind Liebesfähigkeit und Lernwillen, Lebensfreude und Hoffnung, Phantasie und Kreativität in sich trägt - und dadurch seine ganz persönlichen Fähigkeiten entdecken und entwickeln kann, die ihm ein erfülltes Leben ermöglichen.

Dabei begleiten wir Erziehenden das Kind durch unser Vorbild und mit den Impulsen, die wir ihm geben, behutsam und mit Achtung vor seiner Persönlichkeit.

Wir nehmen achtsam auf, was die Kinder uns mitteilen, um es in unsere Arbeit einzubeziehen und so an den Bedürfnissen der Kinder orientiert zu bleiben und ihnen die nötigen Freiräume zu geben.

4.3. Ganzheitliche Formen des Lernens - Kinder gestalten ihre eigene Entwicklung

Aufgrund der wissenschaftlicher Forschung und ihrer Erkenntnisse können wir heute sagen, dass Kinder für eine gesunde Entwicklung eine Form des Lernens benötigen, bei der sie

- ihren Interessen folgen können
- in möglichst vielen Bereichen ihrer Persönlichkeit und ihres Erlebens angesprochen werden
- eigene, unmittelbare Erfahrungen machen und auswerten können.

Um sich als selbstwirksam zu erleben, brauchen sie Gelegenheit,

- eigene Ideen zu entwickeln
- sich auszuprobieren
- selbständig zu handeln.

Die wichtigste kindgemäße Form des Lernens ist das **Spiel**.

Im Spiel konstruiert und rekonstruiert das Kind seine innere und äußere Welt. Es entwickelt spielend, über das eigene Tun, ein Verständnis für soziales Miteinander, Zusammenhänge in Natur und Umwelt, Technik, Kunst und Kultur.

Das Spiel ist angstfrei und stärkend, denn das Kind selbst steuert, wie weit es geht, wie tief es Gefühle auslöst, wann es aufhört.

Wir geben Kindern daher viel Freiraum, die Zeit und die Möglichkeiten, vielfältige und vielschichtige Erfahrungen im Spiel zu machen, Eindrücke zu verarbeiten und Erlebnisse zu bewältigen.

Wir unterscheiden dabei zwischen **Freispiel** und **angeleitetem Spiel**. Beide Formen können ineinander übergehen.

Im **Freispiel** entscheidet das Kind frei und selbständig über das Thema und Material, den Zeitraum und Ort und den Partner oder die Partnerin für sein Tun.

Freispiel kann heißen

- Dosen ineinander zu stecken
- ein Puppenbaby zu füttern, zu wickeln, ...
- die Socken immer wieder an und aus zuziehen
- den Müllwagen, das Kaninchen, den Vogel zu beobachten
- miteinander eine Stadt zu bauen
- eine Eisdiele zu haben
- ein Handwerker zu sein
- einen Brief zu „schreiben“, ein Kunstwerk zu schaffen
- ein Ballett-Tänzer oder eine Fußballerin zu sein
- einen Tunnel in der Sandkiste anzulegen
- einen Käfer auf der Hand krabbeln zu lassen

Das Freispiel ist ein sehr wichtiger Bestandteil unseres Alltags und initiiert, fördert und vertieft wichtige Entwicklungsprozesse der Kinder.

Im **angeleiteten Spiel** gehen Impulse und konkrete Angebote von uns pädagogischen Fachkräften aus (Bewegungsangebote in der Turnhalle, Spaziergänge und Ausflüge, Experimente, Kunst- und Musikprojekt, Kochen, etc.). Wunschangebote der Kinder werden von uns regelmäßig eingeplant und durchgeführt.

Eine gute Balance zwischen angeleitetem und freiem Spiel ist uns sehr wichtig.

Wir Fachkräfte begleiten, ermuntern und bestärken ein Kind während der Angebote, greifen jedoch möglichst nicht in seine persönliche Gestaltungsweise ein.

Es gibt für die Kinder viele verschiedene Möglichkeiten der individuellen Auseinandersetzung in unseren Themen und im Freispiel:

Kinder können z.B. etwas über sich oder über ein Thema erfahren

- durch körperliches Erleben und Erkunden
- durch Ausprobieren
- durch Experimente mit verschiedenen Materialien
- durch Exkursionen und Ausflüge
- Beobachtungen von Vorgängen und Prozessen (z.B. in Natur und Technik)
- durch Gespräche, z.B. mit Experten
- durch Literatur und andere Medien

Fragen, Themen und Befindlichkeiten werden vertieft bearbeitet mit Hilfe von

- Bilderbuchbetrachtungen

- Gesprächen
- Liedern, Musik und Tanz
- kreativen Methoden, wie Malen, Modellieren, Schneiden, Kleben, Werken
- Körperübungen
- mimischer und darstellerischer Auseinandersetzung in Rollen- und Puppenspielen, Theaterstücken etc.

Die Weiterentwicklung ihrer Fähigkeiten und Wahrnehmungen wird gefördert

- in Stilleübungen, Meditationen
- durch Wahrnehmungsspiele und sinnliche Erfahrungen
- durch Bewegung, Toben, Klettern
- durch kreativ-sinnliche Prozesse beim Malen, Matschen, Kneten, Basteln...
- beim Bauen und Konstruieren

Die Kinder erleben, entdecken, erforschen in unserer Kita viele verschiedene Bereiche des Lebens, der Kultur und der Technik. Sie entwickeln einen Bezug zu den Dingen, erwerben Wissen darüber, und können so ein Gefühl und eine Haltung ausbilden.

Im Folgenden beschreiben wir einige wichtige Lernbereiche und ihre Erfahrungsmöglichkeiten exemplarisch.

Natur, Welt und Umwelt erforschen

Wir fordern Kinder dazu auf, ihre Umwelt neugierig und selbsttätig zu erforschen, und sie so mit allen Sinnen zu "begreifen", dazu gehören z.B. das

- Erleben der Natur z.B. auf dem Spielplatz, im Garten, im Wald, ...
- Experimentieren und Forschen mit unterschiedlichen Materialien
- Säen, Pflanzen, Pflegen und Ernten im Garten
- Einkaufen
- gemeinsames Kochen und Essen
- Besuche in anderen Institutionen und Einrichtungen des Arbeitslebens und Allgemeinwesens

Schönheit entdecken und Eigenes gestalten

Wir bieten den Kindern verschiedene Werkstoffe an (verschiedene Stifte und Farben, Holz, Papier, Schachteln, Naturmaterialien, Wolle, Stein, Ton, etc.) und ermutigen sie, phantasievoll und kreativ damit umzugehen.

Dabei geht es uns vor allem darum, dass jedes Kind für sich eigene, stimmige und befriedigende Gestaltungsformen findet, nicht um das Nacharbeiten vorgegebener Muster. So ermöglichen wir den Kindern, ihre Kreativität als

Ausdruck der eigenen Persönlichkeit zu entdecken und zu entwickeln und einen Sinn für Ästhetik und Form auszubilden.
Auch Fähigkeiten wie Stifthaltung, Umgang mit Schere und Klebstoff etc. fördern wir auf diese Weise in bestärkender Form.

Wir würdigen die Werke der Kinder durch

- eine wertschätzende Betrachtung
- unsere Ausstellungen im Gruppenraum sowie in den Garderoben- und Flurräumen
- die Sammlung in der Bildermappe und im Portfolio.

In besonderer Weise geschieht ästhetische Bildung in unserem **Kunstprojekt**. Wöchentlich und in kleinen Gruppen könne dort unsere Kinder mit einer ausgebildeten Kunstpädagogin und -therapeutin gestalterisch tätig sein.

Musik

Musik fördert Kinder in vielfältigster Weise in ihrer Sprachentwicklung, in der Koordination von Bewegungen, in der kognitiven und sozial-emotionalen Entwicklung. Sie stärkt auf besondere Weise das Gemeinschaftsgefühl. Daher, ist uns das tägliche Singen in den Gruppen besonders wichtig.

Darüber hinaus haben wir ein **Musikprojekt** ins Leben gerufen, an dem alle Kinder entsprechen ihrem Entwicklungsstand teilnehmen können. Es wird von einer externen, musikpädagogisch ausgebildeten Fachkraft durchgeführt, die dazu monatlich in unsere Kita kommt und mit den Kindern musiziert.

Körper und Bewegung

Mit vielfältigen Möglichkeiten der Körperwahrnehmung und Sinnesschulung unterstützen wir die körperliche Entwicklung des Kindes und die Bildung eines gesunden Selbstvertrauens. Wir begleiten bewusst und gezielt Prozesse ihrer Entwicklung, z.B.

- wenn sie ihren Körper entdecken
- beim Trockenwerden
- beim selbständigen Essen.

Dabei spielen auch das Toben, Klettern, Planschen und Matschen im Alltag eine große Rolle.

Die Kinder erleben, erproben und erweitern ihre Geschicklichkeit, ihre Ausdauer und ihre Grenzen auch

- in psychomotorischen Angeboten (Turnen)
- in meditativen Stille- und Wahrnehmungsübungen
- in Rhythmik- und Musikangeboten.

Sozial emotionales Lernen

In der Gemeinschaft der Gruppe und der Kindertagesstätte üben sich die Kinder im sozial verantwortlichen Umgang mit anderen Menschen.

Grundlage dafür ist der Aufbau von gelingenden Beziehungen und tragfähigen Bindungen. Sie sind das erste und wichtigste Ziel unserer sozial-emotionalen Förderung und geben den Kindern die nötige Sicherheit und Stabilität, um sich auszuprobieren und zu lernen.

Sie lernen ihre eigenen Gefühle, Bedürfnisse und Wünsche wahrzunehmen und werden von uns darin unterstützt, eigene Ausdrucksformen dafür zu finden und für sich zu sorgen.

Sie erfahren, dass sie hierbei von uns Fachkräften ernst und wichtig genommen werden. So können sie auch andere Kinder und Erwachsene mit ihren Empfindungen und Rechten wahrnehmen und im Umgang mit ihnen ihre eigene Rolle finden und ggf. auch wieder verändern.

Kooperationsbereitschaft und Kompromissfähigkeit entstehen durch elementare Lernprozesse, wie

- Bindungen eingehen und halten
- Grenzen setzen und respektieren
- für sich einstehen lernen
- Gefühle erkennen, deuten und empathisch darauf eingehen lernen
- Regeln aushandeln und einhalten

4.4. Beobachtung und Entwicklungsdokumentation

Wir beobachten die Kinder täglich und dokumentieren diese Beobachtungen und Erkenntnisse regelmäßig in dafür erarbeiteten Formularen. Sie sind die Grundlage für eine individuelle, an den Fähigkeiten und Bedürfnissen des Kindes orientierte Förderung.

Wir geben den Kindern Rückmeldungen über diese Beobachtungen in Form von Lerngeschichten. Diese Lerngeschichten werden von uns Fachkräften als Brief formuliert und gemeinsam mit dem Kind gelesen und besprochen. Briefe und Gespräche sind so angelegt, dass sie jedem Kind in wertschätzender Weise seine Entwicklungsfortschritte und Lernerfolge bewusst machen.

Jedes Kind erhält für diese Lerngeschichten, aber auch für Fotos, Interviews, eigene Werke etc. einen Ordner, sein Portfolio.

Mithilfe des Portfolios können das Kind, seine Eltern und wir Fachkräfte die besondere Art des Lernens und die Entwicklung eines Kindes verstehen und fördern.

Das Portfolio ist Eigentum des Kindes, es entscheidet, wer es lesen darf.

Unterstützt von uns Fachkräften und von den Eltern führt das Kind sein Portfolio altersentsprechend selbständig.

4.5 Partizipation – Beteiligung macht stark

Beteiligung und Mitbestimmungsmöglichkeiten (Partizipation) zeigen uns Menschen, dass wir geachtet und wertgeschätzt werden. Sie helfen uns, Ohnmachtsgefühle zu verhindern oder zu überwinden und schaffen Geborgenheit und Sicherheit. Partizipation ist eine unverzichtbare Grundlage für ein gelingendes soziales Miteinander, für gutes Lernen und stabile Beziehungen. Wir achten die kindliche Würde und fördern das selbstbestimmte Handeln der uns anvertrauten Kinder. Wir üben demokratische Verhaltensformen ein und beteiligen die Kinder an den Planungen, Entscheidungen und Prozessen in der Kita.

Dies geschieht durch einen achtsamen, stärkenden Umgang mit den Kindern, der sie zur Selbstbestimmung anleitet, z.B. indem

- wir Kinder zur Selbstfürsorge anregen und anleiten
- Kinder selbst entscheiden, z.B. was und wie viel sie essen
- wir sehr auf eine behutsame und respektvolle Körperpflege achten (die Kinder geben uns die Erlaubnis zur Hilfestellung beim Toilettengang, zum Wickeln etc.)
- wir die Kinder ermutigen, eigene Lösungswege für Probleme zu finden
- das Autonomiebedürfnis der Kinder berücksichtigen und möglichst wenig einschränken
- wir Fachkräfte in Konfliktsituationen zunächst beobachten, ob Kinder selbständig Lösungen finden und nur wenn dies nicht gelingt, moderierend eine Lösungsfindung unter den Kindern anleiten
- wir die Kinder in den Gruppenrunden entsprechend ihren Möglichkeiten an der Planung des Gruppenalltags beteiligen, wie z.B. bei der Auswahl des Mittagessens, den Angeboten etc.
- die Kinder bei Entscheidungen über wichtige Vorgänge, Veränderungen, Vorhaben im Haus in Kita-Konferenzen informiert, gehört und beteiligt werden.
- die Kinder altersgerechte Aufgaben erhalten, mit denen sie Verantwortung übernehmen (Patenschaften für Jüngere, Aufträge im Alltag,...)

4.6 Religionspädagogik – Mit Gott groß werden

Jedes Kind hat ein Recht auf Religion. Es hat Anspruch auf einen Raum, in dem es Fragen nach dem Woher und Wohin seines Lebens stellen kann, wo es die Gegenwart Gottes suchen und seine Hoffnungen und Ängste ausdrücken kann.

In unserer Kindertagesstätte lernen Kinder die Sprache und die Bilder des christlichen Glaubens kennen.

Mit Ritualen, im Morgenkreis, in den Wochenandachten und Abschlussrunden und in unseren Gottesdiensten erleben wir miteinander Grundformen religiösen Lebens, wenn wir

- einen besonderen Raum gestalten
- still werden
- eine Kerze entzünden

- einander wahrnehmen
- singen
- Geschichten der Bibel hören
- miteinander beten
- gesegnet werden und selber segnen
- miteinander feiern.

Die christlichen Feste und Zeiten bereichern unser Kita-Jahr in dem sie viele Bereiche kindlicher Erfahrung ansprechen und lebendig zum Ausdruck bringen:

- Advent – Sehnsucht und Erwartung
- Weihnachten - Geburt und Hoffnung
- Passion - Verlust und Trauer
- Ostern - Freude und Lebenskraft neu entdecken
- Pfingsten – grenzenlose Gemeinschaft feiern
- Erntedankfest – Fülle genießen

Jedes unserer Rahmenthemen hat eine religiöse Dimension. So ist z.B. Umwelterziehung für uns auch Ausdruck unserer Ehrfurcht vor der Schöpfung Gottes.

Wir erzählen von unserem Glauben, von dem was uns in unserem Leben trägt und ermutigen die Kinder dasselbe zu tun: Eine ganz persönliche Glaubensgeschichte zu entwickeln.

Kinder und Familien, die einen anderen oder einen konfessionslosen Hintergrund haben, respektieren und achten wir in ihren Überzeugungen. Sie bereichern unsere Gemeinschaft als willkommene Gäste im „Wohnzimmer unseres Glaubens“ und wir nehmen interessiert Anteil an ihrem Glaubensleben.

Wir bieten einen respektvollen Dialog und die Erfahrung religionsfriedlichen Zusammenlebens und missionieren nicht.

4.7. Sprache - der Schlüssel zur Welt

Sprache erschließt dem kleinen Kind die Welt. Sie stellt eine Verbindung zwischen innerem Erleben und der Umwelt her, sie ist die Brücke zwischen Menschen und Kulturen. Sprache ermöglicht Kindern, sich differenziert mitzuteilen und so am sozialen Leben, an Bildung und Gemeinwesen teilzuhaben.

Wir unterstützen die Kinder im Alltag gezielt in ihrer Sprachbildung. Wir fördern ihre Sprachfähigkeit und unterstützen sie darin, ihre Sprachkenntnisse zu entwickeln und auszubauen.

Sprachförderung heißt, dass wir

- Sprachvorbild sind
- Freude an Sprache und am Sprechen fördern
- viele verschiedene, ermutigende Sprachanlässe schaffen

- Sprachanregungen geben
- fehlerhafte Worte und Sätze richtig wiederholen (nicht verbessern).

Im Gruppengeschehen oder auch in Kleingruppen bieten wir den Kindern dazu auch gezielte Angebote, wie

- Bilderbuchbetrachtungen
- Vorlesen von Büchern mit mehreren Kapiteln
- Geschichten erfinden
- Reime und Gedichte lernen
- Bilder beschreiben
- Singen
- Gespräche zu Themen und Erlebnissen
- philosophieren und diskutieren
- Interviews für das Portfolio
- das selbständige Formulieren von Gebeten

Unsere besondere Aufmerksamkeit gilt Kindern mit Migrationshintergrund, die dabei sind, die deutsche Sprache zu erlernen bzw. Kindern, deren Sprachentwicklung nicht altersgemäß ist.

Mit großem Engagement unterstützen uns in der Sprachbildung die ehrenamtlichen Lesepatinnen, die den Kindern in Kleingruppen wöchentlich vorlesen.

Sprachbildung wird bei uns besonders initiiert, begleitet und gefördert durch speziell ausgebildete Sprachförderfachkräfte. Sie bezieht die Familien mit ein.

Wir legen großen Wert auf eine enge, kooperative Zusammenarbeit mit den Sprachförderfachkräften der Grundschulen (Kooperationsschulen). In der Regel findet Sprachförderunterricht für die Schulanfänger in unseren Räumen statt.

4.8. Kinderschutz

Die körperliche und seelische Unversehrtheit und die gesunde Entwicklung von Kindern im Sinne des Bundeskinderschutzgesetzes zu sichern und Familien zu helfen, die dies nicht aus eigener Kraft schaffen, ist uns ein sehr wichtiges Anliegen.

Wir sind eingebunden in das Kinderschutzprogramm des Landkreises, der Stadt Stade und der kirchlichen Fachberatung. Die Abläufe dazu sind im Kinderschutzordner festgelegt und für jede Fachkraft zugänglich.

Unser Kita-Team ist in diese Verfahren eingeführt und hat sie geübt. Wir unterstützen uns gegenseitig in der Beobachtung und Analyse von Fällen durch kollegiale Beratung und ziehen ggf. die Fachberatung sowie die insoweit erfahrenen Fachkräfte und das zuständige Jugendamt hinzu. Wir nehmen regelmäßig an Fortbildungen und Arbeitsgemeinschaften zu diesem Thema teil und haben dazu in jeder Dienstbesprechung einen Tagesordnungspunkt.

In unserer Konzeptionsentwicklung und Fortschreibung und in unserem Qualitätsmanagementsystem bedenken wir die Kinderschutzaspekte regelmäßig.

5. Das Kita-Jahr

5.1. Wir lernen uns kennen - Kinder entdecken die Kindertagesstätte

Der Beginn der Kita-Zeit ist für jedes Kind (und seine Familie) eine große Umstellung und beinhaltet häufig eine erste Trennungserfahrung für beide Seiten. Daher hat die behutsame Eingewöhnung der Kinder bei uns einen besonders hohen Stellenwert.

Die Aufenthaltsdauer des Kindes in der Kindertagesstätte erweitert sich schrittweise, entsprechend seinen Bedürfnissen und in seinem individuellen Tempo.

In dieser Zeit begleitet eine Fachkraft als feste Bezugsperson aufmerksam und einführend den persönlichen Eingewöhnungsprozess des Kindes.

Wir bauen so in kleinen Schritten eine Beziehung zum Kind und seinen Eltern auf, schaffen Vertrauen und geben Halt. In der Eingewöhnungszeit ist uns ein täglicher, intensiver Austausch mit den Eltern ganz besonders wichtig.

In den Elementargruppen wird diese Begleitung durch Patenschaften der älteren Kinder ergänzt, die für die „Neuen“ da sind und ihnen helfen sich zurechtzufinden und Kontakte zu knüpfen.

In einem Infobrief, den die Eltern bei der Aufnahme, bzw. dem Gruppenwechsel erhalten, informieren wir ausführlich über die Eingewöhnungsschritte.

Da Kinder verschieden auf neue Situationen reagieren und mit Gefühlen und Trennungssituationen unterschiedlich umgehen, erfordert jede Eingewöhnung eine individuelle Vorgehensweise. So braucht z. B. das eine Kind Abstand und Zeit, um ungestört zu beobachten und auf diese Weise Vertrauen zu fassen, während ein anderes den direkten Trost und die körperliche Nähe der Fachkraft sucht.

Gemeinsam finden wir Fachkräfte und die Eltern im Gespräch miteinander heraus, welcher Weg im Einzelnen richtig ist. Die Kinder werden dabei ihrem Alter und Entwicklungsstand angemessen mit einbezogen. Die Bedürfnisse des Kindes haben für uns dabei Vorrang.

Um den Kindern in der Gruppe ein Gefühl der Sicherheit und Geborgenheit zu geben, strukturieren wir Fachkräfte den Tagesablauf in der Gruppe am Anfang des Jahres sehr gleichmäßig. Wir machen die Kinder durch spezielle Spiele und Beschäftigungsangebote gezielt mit dem Spielmaterial und den Räumen vertraut.

So schaffen wir viele Situationen, die den Kindern helfen, einander kennen zu lernen und erste Freundschaften zu schließen und auch zu uns Fachkräften eine tragfähige, vertrauensvolle Beziehung aufzubauen.

Die Kindergemeinschaft entwickelt unter unserer Anleitung die für ihr Zusammenleben notwendigen Regeln und Gewohnheiten und übt deren Einhaltung.

Im Portfolio der Elementarkinder gibt es am Anfang das Kapitel „Meine Familie“ mit Fotos und Beschreibungen vom Zuhause des Kindes. Die Krippenkinder haben entsprechend ein „Erinner-mich-Buch“. Die Eltern gestalten die Portfolio-Seiten bzw. das „Erinner-mich-Buch“ mit ihrem Kind vor Beginn der Kita-Zeit.

Diese Fotos und Informationen helfen uns Fachkräften, über die Lebenswelt der Kinder verstehend eine Bindung zu den Familien aufzubauen. Die Kinder werden durch die Fotos darin unterstützt, sehnsuchtsvolle Momente zu bewältigen, sich als Familienmitglied wahrzunehmen und ihrerseits etwas darüber mitzuteilen.

5.2. Miteinander aufwachsen - unsere Kita-Gemeinschaft im Alltag

Hat sich die Gruppe gefunden, so werden die Kinder im Laufe des Jahres mehr und mehr selbständig das gesamte Haus erobern.

Auch die Gruppen nehmen sich jetzt stärker gegenseitig wahr, es gibt regelmäßige Begegnungen, gruppenübergreifende Aktionen und Angebote.

Die Elementarkinder können in kleinen Gruppen den schützenden Rahmen des Gruppenraumes verlassen und sich mit den anderen Räumen und Möglichkeiten der Kindertagesstätte vertraut machen.

Sie nutzen diese Räume zum Teil ohne unsere ständige Anwesenheit zum unbeobachteten Spiel, sofern Entwicklungsstand und Situation des Kindes dies zulassen.

Im Bewegungsraum („Turnhalle“) oder auf dem Außenspielgelände können sie ihr Bedürfnis nach Bewegung frei ausleben, Eingangshalle und Stillraum dagegen geben die Möglichkeit des Rückzugs.

Unsere Rahmenthemen verbinden die Kita-Gemeinschaft und geben den Kindern die Möglichkeit sich auch in gruppenübergreifenden Aktivitäten und Angeboten wohl zu fühlen und zu orientieren.

Durch tägliches Beobachten der Kinder erhalten wir pädagogischen Fachkräfte wichtige Informationen über den Entwicklungsstand der Kinder, über Gruppenstrukturen und über das, was die Kinder zurzeit am meisten bewegt und beschäftigt.

Wir greifen diese Themen im Gruppengespräch auf und erfragen regelmäßig die Wünsche, Vorstellungen und Fragen der Kinder.

Die so gewonnenen Erkenntnisse führen zur Festlegung des Rahmenthemas für die Einrichtung und sind Grundlage der Planung von Angeboten und Projekten in der Gruppe.

Rahmenthemen entwickeln sich beispielsweise aus:

Gruppenprozessen und Befindlichkeiten:

- „Wer gehört zu meiner Gruppe?“
- "Streiten und Versöhnen",
- "Willst du mein/e Freund/in sein?"

- "Teilen"
- „Wer ist der Stärkste hier?“

Themen der Kinder:

- „Ich und mein Körper“
- „Ein Haus wird gebaut“
- „Geschwisterchen“
- „Verlust und Trauer“

Jahreszeiten, Festen und Kirchenjahr:

- "Sturm und Regen"
- "Fasching"
- "Passions- und Osterzeit"
- "Erntedank"

dem Rhythmus des Kita-Jahres:

- "Herzlich willkommen“
- „Jetzt bin ich ein Kindergartenkind!“
- „Ich komme zur Schule“
- „Wir sagen auf Wiedersehen“

Eine verbindliche Tagesstruktur unterteilt unseren Alltag in Phasen der Anregung und Aktivität und in Phasen der Entspannung. Eine klar erkennbare, wiederkehrende Form hilft den Kindern sich zu orientieren und schafft so Sicherheit und fördert das Wohlbefinden.

So sieht ein Tag bei uns aus:

In den Elementargruppen:

ab 7.30	<i>Frühbetreuung</i> aller Kinder in der Ganztagsgruppe
8.00 / 13.30 Uhr	<i>Freispiel</i> der ankommenden Kinder (nachmittags möglichst draußen) Zeit für Einzelbeschäftigungen
ca. 9.00 / 14.00 Uhr	<i>Begrüßungsrunde</i> , in der wir das geplante Tagesgeschehen und die Befindlichkeit der Kinder besprechen.
ca. 9.30 -11.15 Uhr bzw. 14.30-16.15 Uhr	<i>Freispiel und Angebote</i> (siehe auch Wochenablauf) <i>Gedeckter Esstisch</i>
bis 12.00 /17.00 Uhr	<i>Abschlussrunde</i> des Tages, in der wir das Gruppengeschehen (Freude, Streit, Angebote, Regeln) besprechen und mit einem ein Ausblick auf den nächsten Tag vorbereiten und uns voneinander verabschieden.

12.30-13.30 Uhr *Mittagsbetreuung* gruppenübergreifend für alle Gruppen
mit warmer Mahlzeit
anschließend
Rückzugs- und Ruhemöglichkeit,
Vorlesen und Gespräche

16.00 -17.30 Uhr *gemeinsame Spätbetreuung der Ganztagskinder*
(Elementar- u. Krippengruppe)

In der Krippe:

ab 7.30 *Frühbetreuung*

ab 7.30 Uhr *Frühbetreuung und Freispiel* der ankommenden Kinder
Zeit für intensive Zuwendung

ca. 9.00 *Begrüßungsrunde* in der wir uns gegenseitig
wahrnehmen und den Tag besprechen

ca. 9.15 Uhr *Gemeinsames Frühstück*

anschließend *Zeit zum Spielen, Entdecken, Draußen sein*

ca. 10.30 Uhr *Wickeln*

ca. 11.15 Uhr *Mittagessen*

anschließend ab ca. *Schlafen*
12.00 Uhr

ca. 13.30 Uhr *Aufwachen und Wickeln*

ca. 14.00 Uhr *Nachmittagsimbiss (Nachtisch, Obst, Mitgebrachtes)*

14.30 Uhr *Zeit zum Spielen, Entdecken, Draußen sein, für kleine Angebote*
Beginn der Abholzeit

16.00 -17.30 Uhr *gemeinsame Spätbetreuung der Ganztagskinder*
(Elementar- u. Krippengruppe)

Auch im **Wochenablauf** gibt es feste Orientierungspunkte:

Montag: *Begrüßungskreis* gemeinsam in der Eingangshalle mit Spielen, Liedern und Geschichten und dem Segensspruch für die Woche.

Montag bzw. Verbindliches Bewegungsangebot („Turnen“),

Dienstag:	zu dem die Elementarkinder ihr Turnzeug mitbringen und anziehen.
Mittwoch:	wöchentlich Kunstprojekt monatlich Musikprojekt/ wöchentlich Singkreis (alle Gruppen)
Donnerstag:	Lesepatinnen (Nachmittagsgruppen) Einkaufen für das Kochen der Elementarkinder
Freitag:	Zubereiten (Kochen) und anschließendes gemeinsames Frühstück/Nachmittagsmahlzeit der Elementarkinder
	Die Krippenkinder haben ihren Tag im Bewegungsraum
	Wochenschlusskreis der Gruppen mit Segen zum Wochenende.

5.3. Übergänge gestalten – Abschied und loslassen

Übergänge – Lebensschule

Übergänge begegnen den Kindern im Leben immer wieder. Die ersten Erfahrungen damit sind von besonderer Bedeutung für den Umgang mit neuen und fremden Situationen im Leben. Daher widmen wir Übergangsphasen in unserer Arbeit besondere Aufmerksamkeit.

Zum Ende des Kita-Jahres wird die Gruppe behutsam auf die Veränderung vorbereitet.

Aktivitäten, die speziell für die Schulanfänger/innen bzw. die jüngeren Kinder in räumlicher Trennung von der Restgruppe angeboten werden, helfen allen sich auf die neue Situation einzustellen, die sie nach den Ferien erwartet (Einschulung, Verlust der bisherigen Spielgefährten, neue Kinder in der Gruppe).

Dazu gehören Angebote für die Großen ebenso wie der Ausflug der jüngeren Kinder, die Vorbereitung auf eine Patenschaft für die neuen Kinder etc.

Die Krippenkinder, deren Wechsel in den Elementarbereich vorgesehen ist, besuchen ihre zukünftige Gruppe nun häufiger und länger und werden dort bereits ihre neuen Spielgefährten, Bezugspersonen und Abläufe näher kennenlernen.

Kleine Abschiedsrituale helfen den Kindern, sich auf die anstehenden Veränderungen einzustellen und sie zu realisieren.

In der Abschlussandacht am letzten Tag vor den Sommerferien entlassen wir die Schulanfänger/innen aus unserer Kita-Gemeinschaft und beenden gemeinsam das Kita-Jahr.

Schulanfängerförderung – Übergang in die Grundschule

Schulanfängerförderung geschieht bei uns im Alltag, mit Angeboten die in unsere Themen integriert sind.

Das Kapitel „Bald bin ich ein Schulkind“ im Portfolio nimmt diese Phase besonders in den Blick und hilft ermutigend und stärkend bei der Vorbereitung auf den neuen Lebensabschnitt. Mit speziellen Angeboten und Aufgaben stellen wir die Schulanfänger immer wieder einmal in den Mittelpunkt und vermitteln ihnen Fähigkeiten und Kompetenzen, die sie in der Schule brauchen, wie z.B. ein Theaterbesuch, Exkursionen, Busschule, Verkehrsprojektstage, das Übernachtungsfest in der Kita o.ä.

Um den Schulanfängern den Übergang in die Schule zu erleichtern, arbeiten wir eng mit den Grundschulen zusammen, an die wir Kinder abgeben.

Besonders definiert ist die Zusammenarbeit mit unseren beiden Kooperationsschulen Campe und Ottenbeck. Mit diesen Schulen haben wir einen Kooperationsvertrag geschlossen.

Gemeinsam mit den Kooperationsschulen erstellen wir jedes Jahr einen Kooperationskalender, in dem wir verschiedene Aktivitäten der Übergangsgestaltung festlegen.

Es werden in Zusammenarbeit mit der Schule z.B. Lesebesuche der Grundschüler/innen in der Kita und Hospitationstage der Schulanfänger/innen in der Schule angeboten. So bauen die Kinder einen Bezug zu ihrer zukünftigen Grundschule auf und erleben z.B. eine Unterrichtsstunde, lernen Lehrer, Gebäude und Schulhof kennen.

Ist eine behutsamere Eingewöhnung für Kinder mit besonderen Bedürfnissen nötig, initiieren wir längerfristige Einzelhospitationen in der Grundschule.

Wir pädagogischen Fachkräfte in Kita und Grundschule besprechen in Kooperationsgesprächen wichtige Themen des Überganges individuell auf das einzelne Kind bezogen, sofern die Sorgeberechtigten dem zustimmen.

Die gute Zusammenarbeit zwischen Lehrer/innen und Erzieher/innen fördern und pflegen wir durch einen regelmäßigen Fachaustausch sowie gemeinsame Dienstversammlungen und Fortbildungen.

6. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

6.1. Familienergänzung - Unterstützung – Begleitung

Für die Kita-Zeit sind wir pädagogische Fachkräfte und die Eltern Partner in der Erziehung des Kindes, die aufeinander angewiesen sind.

Die Eltern bringen vielfältige Erfahrungen und wichtiges Wissen über ihr Kind mit, die aus dem täglichen Umgang in der Familie bezogen sind.

Diese Erfahrungen sind für uns Fachkräfte in der Einrichtung eine wertvolle Unterstützung unserer Arbeit.

Auf der anderen Seite können unser Fachwissen und unsere pädagogische Kompetenz auch Eltern bei ihrer Erziehungsaufgabe helfen.

Daher ist uns die wechselseitige Unterstützung von Elternhaus und Kindertagesstätte durch regelmäßigen Austausch und ein vertrauensvolles, offenes Miteinander besonders wichtig. Sie ermöglicht dem Kind einen spannungsfreien Umgang mit den Erziehungspartnern. Um Eltern einen Einblick in den Alltag der Kindertagesstätte zu geben und das Nachvollziehen der pädagogischen Arbeit zu erleichtern, bieten wir nach der Eingewöhnungszeit neuen Eltern im Elementarbereich die Möglichkeit, den Alltag „ihrer“ Gruppe durch eine Hospitation kennen zu lernen.

Wir legen großen Wert auf eine transparente Arbeit und informieren die Eltern regelmäßig über alle wesentlichen Belange der Kita. Die Rahmenthemen mit ihrem Hintergrund stellen wir den Eltern in ausführlichen Themenbriefen vor. Unsere pädagogischen Angebote veröffentlichen wir an der Gruppenpinnwand. In der Bring- und Abholzeit stehen wir Fachkräfte für Kurzgespräche zur Verfügung, geben Rückmeldungen zum Tag und nehmen gerne Informationen zur Befindlichkeit des Kindes oder der Familie entgegen.

Für intensivere Gespräche und wichtige Belange vereinbaren wir mit den Eltern (oder Eltern mit uns) einen Gesprächstermin, der einen ungestörten Austausch sicherstellt.

6.2. Möglichkeiten der Begegnung für Eltern

Die ersten Lebensjahre ihres Kindes können für Eltern isolierend wirken. Wir bieten den Eltern einen Rahmen für die Kontaktaufnahme zu anderen jungen Familien und fördern ein gegenseitiges Kennenlernen, z.B. durch Elternabende, gemeinsame Feste und Gottesdienste (mit Eltern und Kindern).

Um Eltern dabei zu unterstützen, ihre Erziehungsaufgabe leichter zu bewältigen, begrüßen und unterstützen wir Fachkräfte selbständige Aktivitäten der Eltern, durch die ein Erfahrungsaustausch entstehen kann. Das können möglicherweise ein Elterncafé, ein Eltern-Stammtisch, Bastelrunden o.ä. sein.

6.3. Die Fachkräfte der Kita unterstützen die Eltern

Regelmäßig, mindestens einmal im Jahr, führen wir mit allen Eltern ein Entwicklungsgespräch, in dem ein ausführlicher Austausch über den Entwicklungsstand des Kindes, seine Situation zuhause und in der Kita stattfindet.

Beide Seiten können darüber hinaus jederzeit Bedarf an einem Gespräch anmelden.

Auch in Familienkrisen oder bei erhöhtem Unterstützungsbedarf beraten wir Fachkräfte die Eltern gerne, um z.B. geeignete Hilfen zu finden oder mit dem Kinderarzt, Therapeuten oder Beratungseinrichtungen zu sprechen.

Wir Fachkräfte bieten Eltern an Elternnachmittagen oder -abenden die Möglichkeit, sich mit pädagogischen oder psychologischen Themen auseinander zu setzen und sich auszutauschen.

6.4. Die Eltern unterstützen die Fachkräfte der Kita

Die vielen unterschiedlichen Fähigkeiten und Begabungen von Eltern sind für unsere Kita-Arbeit eine große Bereicherung.

Mit ihrem Fachwissen, ihrer Zeit und ihrem Engagement können sie auf vielfältige Weise unsere Arbeit in der Kita und damit auch die Erfahrungsmöglichkeiten für die Kinder fördern und erweitern.

In Projekten mit den Kindern, bei der Vorbereitung und Durchführung von großen Festen und Gottesdiensten sind sie uns eine willkommene Unterstützung.

Ebenso hilft uns die aktive, tatkräftige Mitarbeit der Eltern z.B. bei Ausflügen, bei der Gestaltung und Instandhaltung der Kindertagesstätte und bei öffentlichen Aktionen.

6.5. Elternbeteiligung

Wir beteiligen die Eltern der uns anvertrauten Kinder an der Arbeit in unserer Kindertagesstätte. Ihre Ideen, Impulse und ihre praktische Mitarbeit in Projekten und Aktionen sind ein wichtiger Beitrag zum Gelingen unserer Arbeit.

Mit dem Instrument des Dialogbogens haben Eltern, neben dem direkten Gespräch, auch die Möglichkeit, schriftlich Ideen, Anregungen und Kritik zu äußern. Der Dialogbogen liegt öffentlich in der Eingangshalle für alle Eltern aus.

Das Qualitätsmanagementsystem unserer Kita (QMSK) regelt den konstruktiven Umgang mit den Dialogbögen.

Um einen guten Austausch zu fördern, wählen die Personensorgeberechtigten jeder Gruppe aus ihrer Mitte eine/n Elternvertreter/in und eine/n Stellvertreter/in, die mit der Leitung, der Vertretung des pädagogischen Teams und der Trägervertretung u.a. im Kindertagesstättenbeirat zusammen arbeiten.

7. Wir sind ein Teil des Ganzen

7.1. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Wir sehen uns als Teil eines Gemeinwesens und pflegen im Rahmen unserer Möglichkeiten einen guten Kontakt zu anderen Einrichtungen und Institutionen und beziehen sie in unsere Arbeit mit ein.

Dazu gehören in besonderer Weise die anderen Kindertageseinrichtungen des Verbandes und der Stadt Stade, mit denen wir einen guten Fachaustausch pflegen und Kooperationsprojekte gestalten.

Daneben wird unsere Arbeit unterstützt und ergänzt durch die Zusammenarbeit mit den Kinderärzten, der Frühförderung, den verschiedenen Beratungseinrichtungen und den Therapeuten in der Region.

Mit einem dafür entwickelten Austauschbogen, mit Kooperationsgesprächen und Entwicklungsberichten begleiten wir Familien, wenn weitergehende, interdisziplinäre Hilfe und Förderung von Kindern erforderlich wird.

Kontakte zu Einrichtungen des öffentlichen Lebens, wie z.B. der Feuerwehr, der Stadtbibliothek, Landwirten, Serviceclubs etc. bereichern unsere Arbeit und ermöglichen den Kindern Einblicke in das öffentliche Leben.

7.2. Öffentlichkeitsarbeit in unserer Kita

Wir informieren die Eltern unserer Kita über jedes Rahmenthema mit einem Themenbrief. Die aktuellen Angebote werden über den Wochenplan an der Gruppenpinnwand bekannt gemacht, hier können Eltern auch ablesen, in welchen Bildungsbereichen (i. S. d. Nieders. Orientierungsplanes) diese Angebote fördernd wirken.

Zu allgemeinen Informationen und Terminen gibt es in der Regel Elternbriefe, sowie Aushänge an den Pinnwänden vor allen Gruppen und in den Eingangsbereichen.

Wir sind in der Öffentlichkeit präsent, indem wir die regionalen und digitalen Medien nutzen, um unsere Arbeit bekannt und transparent zu machen.

So veröffentlichen wir über die Kirchenzeitung, die regionale Presse sowie die Homepage des Kindertagesstättenverbandes und der Kirchengemeinde besondere Ereignisse und unsere alltägliche Arbeit. Eltern können sich über die Internetseiten der Stadt, des Landkreises und der Kirche über unser Angebot informieren und die hinterlegten Kontakt- und Anmeldeformulare nutzen.

8. Regeln für unsere Gemeinschaft

8.1. Regeln im Alltag

Wie jede Gemeinschaft braucht auch unsere Kita für ein gutes Zusammenleben Regeln und ist auf deren Einhaltung angewiesen. Über die Regeln zum Tages- und Wochenablauf in der Kindertagesstätte informieren wir die Eltern in einem Brief, den sie bei der Aufnahme ihres Kindes erhalten.

Auf unserem Einführungselternabend für alle neuen Eltern vor Beginn jedes neuen Kita-Jahres stellen wir die Konzeption, den Alltag und wichtige Bestandteile des Qualitätsmanagements der Einrichtung (z. B. das Reklamationsverfahren) vor.

8.2. Allgemeine Benutzungsregelungen

Die organisatorischen Rahmenbedingungen sind in den "Allgemeinen Benutzungsregelungen" festgehalten, die unser Träger festgelegt hat. Sie werden allen Eltern mit der Aufnahme ihres Kindes ausgehändigt und mit Abschluss des Betreuungsvertrages anerkannt.

Nachwort des Kirchenvorstandes St. Wilhadi

Die Kirchengemeinde St. Wilhadi ist froh, die Kindertagesstätte seit mehr als 25 Jahren auf ihrem Gebiet zu haben und versteht sie trotz des Wechsels der Trägerschaft als einen wichtigen Bestandteil der Gemeinde.

Kinder sind eine Gabe Gottes und darum einer Gemeinde in besonderer Weise anbefohlen. So begrüßen, fördern und unterstützen wir ganz ausdrücklich die religionspädagogische Arbeit, wie sie profiliert und gleichzeitig offen in der Einrichtung gelebt wird.

Uns liegt das Wohl der Kinder in allen Belangen am Herzen. Wir sehen mit dem vorliegenden Gesamtkonzept das Anliegen, Kinder in angemessener Weise zu begleiten und zu fördern, in ausgezeichneter Weise umgesetzt.

Als Gemeinde möchten wir mit unserer Gemeinschaft und unseren vielfältigen Angeboten für Kinder, Familien und Mitarbeitende ein Ort sein, wo sie sich wohlfühlen können, Annahme und Gemeinschaft erleben und Stärkung im eigenen Glauben finden. Darum ist uns sehr am regelmäßigen Kontakt, am Austausch und an gemeinsamen Aktivitäten gelegen, außerdem unterstützen, beraten und begleiten wir gerne in allen Belangen – soweit uns das möglich ist.

Wir hoffen und wünschen, dass Kinder, Mitarbeitende und die Familien durch das Miteinander in unserer Kindertagesstätte reichen Segen erfahren.

Im Dezember 2016

Der Kirchenvorstand

Ev.-luth. Kindertagesstätte St. Wilhadi
Stade
Lilienthalstraße 1, 21680 Stade

Tel.: 0 41 41 - 6 91 66
E-Mail: kts.wilhadi.stade@evlka.de
www.wilhadi.de

Ev.-luth. Kindertagesstättenverband
Jorker Str. 4-6, 21680 Stade

Tel: 04141- 778675
Kita-Verband.Stade@evlka.de
www.kitaverband-stade.de

© Ev.-luth. Kindertagesstätte St. Wilhadi, Stade